

Wir verbrachten einen zweiten Tag in Pinal de Amoles. Wunderschöne Landschaft, beeindruckende Berge, aber selbst auf den bewaldeten Nordhängen entdeckten wir keine Salamander.

Einzigste Entdeckung beim
Steinedrehen, diese *Storeria
hidalgoensis*.





Leider kollabierte die kleine *Storeria* nach wenigen Minuten in der Sonne. So stressempfindlich hätte ich diese Schlange nicht eingeschätzt.

Manuel, der in der Nähe Schafe hütete, freute sich allerdings über diese Tierleiche und noch mehr über die Reaktion seiner Schwester....



Wir verließen das Zentrum von Pinal de Amoles um noch kurz nach Westen zu fahren.



(Die halbwilden Straßenhunde mögen hier kein fettes Leben führen, aber sie sind alle samt gut sozialisiert.)



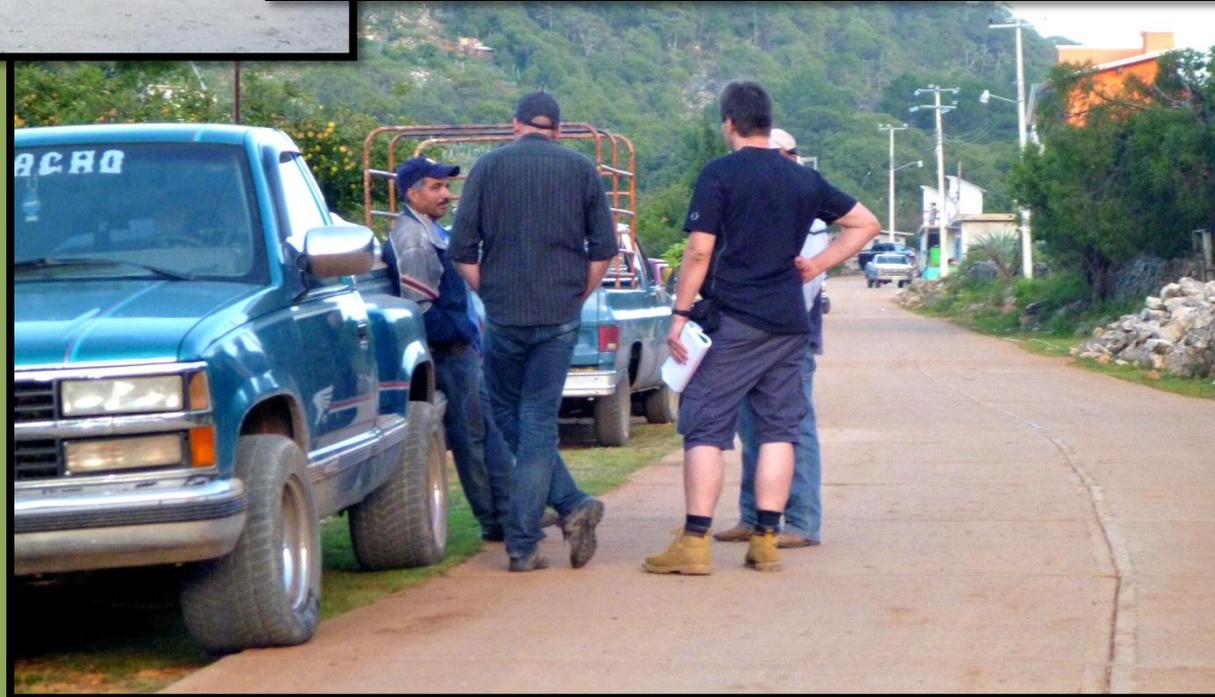
Uralte Fundorte aus der Literatur weisen auf diese Hügel hin, hier mag es *Pseudoeurycea scandens* und *Pseudoeurycea cephalica rubimembris* mal gegeben haben, als hier noch Bäume standen.





Pinal de Amoles ist abgehakt.

Von einem amerikanischen Höhlenforscherteam hatte Joachim eine Koordinate für eine salamanderbewohnte Höhle in der östlichen Sierra Gorda bekommen. Darunter eine unbekannte Spezies. Das soll unser nächstes Ziel sein.





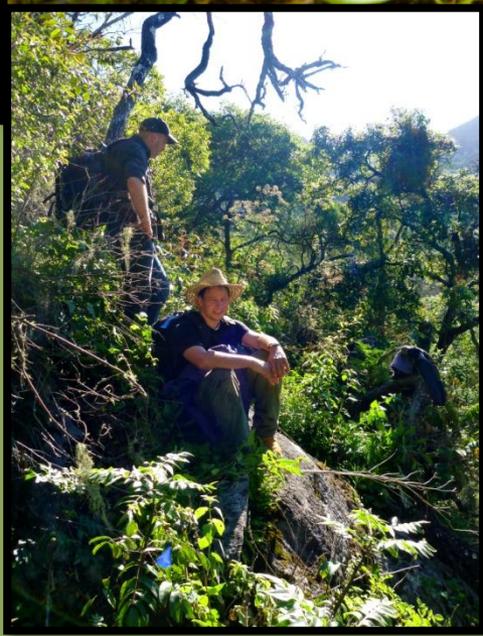
„3km Luftlinie östlich von Pinalito de la Cruz liegt in 2220mNN eine Höhle, welche man in einer Tageswanderung erreichen kann“, schriftliches Zitat der Amerikaner. Pinalita de la Cruz (2000mNN) zu finden war bereits eine navigatorische Leistung, denn es liegt fernab der Bundesstraße, dort jemanden zu finden der uns auf den Berg begleitet und auch die Höhle kennt eine weitere Herausforderung. Aber Joachim war sehr ehrgeizig und er konnte tatsächlich einen Führer für den nächsten Sonnenaufgang rekrutieren.

Am nächsten kühlen Morgen, kaum ein Mensch war auf den Straßen unterwegs, trafen wir uns mit unserem Führer. Während er mit seiner Wasserflasche in einem kaum haltbaren Tempo die Hänge hinaufsprang, versuchten wir keuchend mit dem schweren Fotorucksack das Tempo zu halten. Nach 60 Minuten bereits unberührter Wald, unter der Baumrinde abgestorbener Bäume *Chiropterotriton chondrostega*, aber keine Zeit für Fotos, wir müssen weiter.





Pinguicula moranensis



Nach drei Stunden hatten wir gerade mal 1,5km Luftlinie zurückgelegt. Der Schweiß lief, die Sonne brannte. Man muss in den Bergen aufgewachsen sein, um bei diesem Höhenklima sportiv zu sein.



Nach einigen Karstlöchern endlich eine richtige Höhle, aber leider nicht DIE richtige Höhle. Für weitere 1,5km Luftlinie fehlt uns leider die Energie und die Zeit, außerdem befürchtet unser Führer, wir müssten im Dunkeln den Rückweg antreten, was bei den Felsen und Karstlöchern lebensgefährlich werden kann.





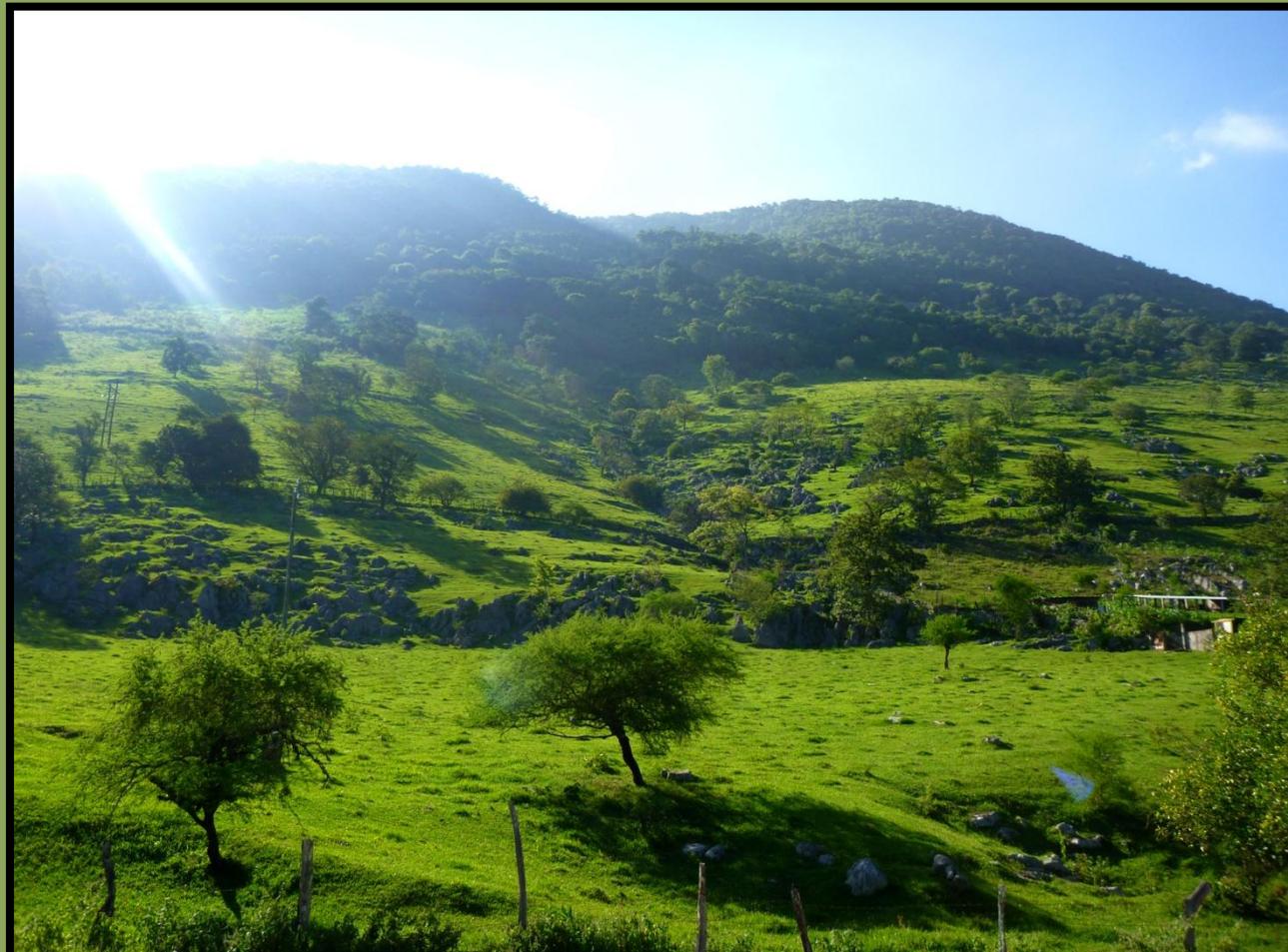
Nach unserem Abstieg vom Berg Cerro La Joya, weiteren dorfnahe und straßennahe, leider erfolglose, Höhlenexkursion, entschlossen wir uns die Salamandersuche in der Sierra Gorda für diese Reise aufzugeben.

Leider spiegelt dieser Misserfolg die aktuelle Situation der Höhlensalamander Mexikos wieder. Wälder werden abgeholzt, dadurch wird empfindlich in den Wasserhaushalt eingegriffen, wodurch Höhlen, wenn diese dann außerdem noch schutzlos der Sonne ausgesetzt sind, unabwendbar austrocknen.

Ein weiteres prominentes Beispiel ist dafür die Höhle von Potrerillos.

Als ein Terra typica von *Chiropterotriton magnipes* hat man dort Jahrzehnte lang Salamander absammeln können.

Wir fanden nicht einen Salamander in der riesigen Höhle. Sie gelten hier schon länger als ausgestorben.





Ausgetrocknet ist die Höhle nicht, es muss eine andere Katastrophe gegeben haben. Wir vermuten Pestizide der umliegenden Felder.

Leider werden von Jahr zu Jahr immer mehr Salamanderberichte ohne Salamanderbilder bleiben. Die Situation in Mexiko wird immer prekärer. Mittlerweile erfordert es einen immensen Aufwand um selbst einst häufige Arten zu finden. Die Ursachen dafür sind sehr komplex.

